

Alte Drucke

**Trostbüchlein/ || Oder nützliche Anleitung/ || Wie ein Diener
Göttlichs || Worts/ krancke/ langsiechen=||de/ angefochtene/
sterbende/ gefange=||ne/ ...**

Tanneberg, Hieronymus

Leipzig, 1593

VD16 ZV 30705

40. Trost der Widwen/ vber dem Absterben ihrer Männer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148048

Also sollet jr wissen/das der alle Gote
noch lebet/ vnnnd die ewrigen wunderbarli-
cher weise ernehren wird/vnd ihnen auß al-
len ewern gemachten Schulden zu seiner
zeit helfen wird.

Bermanet ewer Weib vnnnd Kinder/
das sie Gott fürchten / ihn herzlich lieben/
vnnnd nach seinen Geboten wandeln / nicht
wider das Gewissen mutwillig sündigen /
gerne beten/ das Wort des HErrn fleissig
hören/ betrachten vnnnd annemen / offte des
Nachmahls des HErrn gebrauchen/ treu
sein in jrem Veruff vnd Stande / wenn sie
das thun/wird sie Gott nicht verlassen. Ver-
tet jr auch für sie/ das ihnen Gott wolle das
tägliche Brod bescheren/jr Schutzherr vnd
Nothelfer sein/vnd sie durch den Glauben
an Christum ewiglich selig machen.

40.

Trost der Widwen/ ober dem
Absterben ihrer Männer.

Wenn einem Weibe ihr lieber
Mann mit Tode abgetet/vnd sie
sehr darüber betrübt vnnnd trawrig
I ij ij/

ist/ sol sie ihr schweres Creuz vnd schmerzhafliches Leiden mit folgenden Trostpünclein lindern.

Der erste Trost: Daß wir Menschen nicht ohne gefehr sterben / sondern daß es Gott also verordnet hat / denn vmb der Sünden willen müssen wir alle dem zeitlichen Tode vnterworffen sein / Genes. 3. S. Paulus spricht: Der Todt ist der Sünden Sold. Vnd hat Gott der Allmechtige einem jeden Menschen / Zeit / Ziel / Stunde / Tage / Monden vnnnd Jahr verordnet vnd gesetzt / wie lange er leben sol/ Solche Zeit vnnnd Ziel kan niemand überschreiten. Psal. 31. spricht Dauid: Meine Zeit stehet in deinen Henden. Ach der ganz geringe Gott treget eine solche wachende Sorgfeligkeit für vns / daß er auch vnser Tage zehlet / vnnnd schreibet sie alle auff in sein Buch/ vnd weis / wie lang ein Mensch leben sol/ auch ehe denn er geboren wird/ Er weis / wie lange dieser vnd jener den Jammerthal bawen sol/ mitler zeit beschützet vnd bewaret er ihn wider allen Anlauff des bösen Teuffels/ vnd der argen Welt.

Wenn

Wenn nun einem Weibe ihr lieber
Mann stirbet / sol sie gedennen / daß es
nach Gottes Rath vnd Willen geschehen/
Der H E R R sihet die Widwen vnd alle
ihre Threnen / Er sihet ihr betrübtes Leid/
vnd weis alle ihres Herzen Gedancken /
vnd treget gros Mitleiden mit ihr/ Es jam-
mert seine Barmhertzigkeit / der Widwen
Klag vnd grosses Leid. Derwegen sol keine
Widwe dem Willen des H E R R n wi-
derstreben/ noch wider ihn murren/ sondern
ihren Willen in Gottes gnedigen Willen
mit Gedult stellen / in Ansehung/ daß eine
betrübte Widwe mit ihrer vbermässigen
Traurigkeit / Gott dem H E R R nichts
abpochen noch abtroken kan / vnd wenn
sie sich gleich zu tode weinete/vnd in die
Erde krümme/vnd noch so vngeberdig stels-
lete/würde doch ihr Creuz hiedurch grösser
vnd schwerer/vnd nicht linder noch leichter
gemacht werden / ja sie würde hiedurch
Gott den H E R R desto höchlicher er-
därnen. Darumb nicht besser/eine Widwe
sey stille im H E R R n / vnd unterwerffe
sich in Gedult vnter die gewaltige Hand
I iij Gottes

Gottes / vnnnd spreche: **D** **E** **R** **E** dein
 Wille geschehe / vnd gib mir denselbigen
 zu erkennen / vnnnd tröste mich mit deinem
 Geist / verleyhe mir auch Gedult / daß ich
 das auffertegte Creutzrüklein möge mit
 Dancksagung annemen / leiden vnd tragen.
 Es mus doch ja solch Creutz **G** **D** **E** **E**
H **E** **R** **E** **R** zu seinen Ehren / vnnnd den
 Widwen selbst zu allem guten dienen / wel-
 ches nicht eine jede im Creutz vnnnd Trams-
 rigkeit verstehen kan / vnnnd doch selbst her-
 nach bekennen mus / daß es Gott der **H** **E** **R**
 sehr gut gemeinet hat.

Vnd hie sol eine Widwe ansehen Da-
 uids Exempel / der statte sein Herz zu frie-
 den / da ihm Gott sein liebes Söntein von
 hinnen nam / da er doch zuvor / da es krank
 war / gar peinlich thet / sich gar nicht wolte
 erösten lassen / vnd da er darumb zu rede ge-
 setzt ward / wie es zugienge / daß er sich jetzt
 so wol zu frieden gebe. Antwortet er recht
 Christlich: Vmb das Kind fastet ich / vnd
 weinete / da es lebete / denn ich dachte / wie
 weis / ob mir der **H** **E** **R** **E** gnedig wird /
 daß das Kind lebendig bleibe. Nun es aber

todt ist / was sol ich fasten? Kan ich ihn
auch wider herholen? Ich werde wol zu
ihm fahren / es kompt aber nicht wider zu
mir.

Die Heyden haben gesagt: Man könne
vnd solle einen schweren Stein nicht
weit werffen / Sondern auß der Noth eine
Tugend machen / vnd was nicht herwider
zu bringen ist / darauff solle man das beste
Pflaster / Nemlich / die Vergessenheit
vnd Gedult legen / das zeucht auß vnd
heilet alle Schmerzen.

Der ander Trost ist: Gott sihet nicht
allein der Widwen Noth vnd Anligen /
vnd lesset sich deßjammern / Sondern er
spricht ihnen auch freundlich zu / wie der
Widwen zu Naim: Weine nicht / meine
liebe Tochter / gib dich zu frieden / es wird
alles wider gut werden. Vnd da sol ihr eine
Widwe einbilden / als wenn sie den HErrn
Jesum sichtbarlich für Augen sehe / vnd
hörete solche wort in ihren Ohren klingen:
Weine nicht / es ist also Gottes Willen
gewesen / Es sol dir diß Creuze zu allem
guten gereichen. Vnd ob wol Christus

I iiii

nicht

nicht persönlich mit einer jeden redet / so spricht er doch den Trost / durchs mündliche Wort in ihr Herz / vnd richtet sie damit auff / lindere darmit ihre Trawrigkeit / daß sie derselbigen mit der zeit wol vergessen kan.

Der Dritte Trost der Widwen ist: Daß ihre Menner inn rechter Erkenntnis vnd Bekenntis Jesu Christi / vnd im wahren Glauben vnd herglichen vertrauen auff sein thewres Verdienst vnd Blutuergießen von dieser Welt abgeschieden sein / vnd nach der Seelen bey dem H. Ern Christo in ewiger Seligkeit leben / der Leib aber ruhet inn der Erden / biß an den Jüngsten tag / an welchem der gerechte Richter Jesus Christus / alle die / so im Staube der Erden ligen / vnd schlaffen / wird durch seine Stim vnd helle Posaun auffwecken / vnd ihre Seele sampt den Leibern vereinigen / vnd als denn in die himlische Herrlichkeit / Freude / Wonne vnd ewige Seligkeit auffnehmen / da ein jeglich Weib ihren lieben Ehemann wird widerumb sehen / vnd immerwährende Freundschaft mit ihm haben. Der halben

haben sich auch ein jegliche betrübte Witwe sol zu frieden geben / vnd dencken : Ach ist doch mein Mann nicht gar verlohren / auch ist ihm nit vbel geschehen / sondern hat allbereit Englische Fremde / vnnnd lebet inn einem verborgenen Leben / bey seinem vnnnd meinem Erlöser Jesu Christo.

Darumb wil ich auch mich nun zur Ruhe stellen / vnd hoffen / das die Reye vnd Todeßstündlein bald an mich auch kommen werde / denn wil ich ihn widerumb sehen / vnd sol vns kein Tod in Ewigkeit von einander scheiden.

Dencket aber etwa eine Witwe : Sie habe ihren Mann bey seinen lebezeiten offte erzürnet / mit Ungehorsam / Widerwillen / Faulheit / mit Vnachtsamkeit / vnd habe es darmit verschuldet / daß G. D. ihn weggenommen. So sol eine hierauff wissen / daß sie zwar vnrecht gethan / vnd es freptlich der Sünden schuld ist / wenn Widwen vnnnd Waisen werden. Aber gleichwol sol ihr keine darumb Leides thun / oder verzagen / Sondern es ihr herglichs leid lassen sein / vnd sich für G. D. demüetigen / auch deß

I v

wölten

erösten/vnd wissen/ das Gott gnedig vnd
 barmhertzig ist / von grosser Güte vnd
 Treue / vnd so bald sich die Sünderin be-
 kehret / vnd umb Vergebung bittet/ lesset
 Gott seinen Zorn vnd Unnad fallen vnd
 fahren / vnd wenn sie an seinen Sohn Je-
 sum Christum gleubet / vnd sich auff sein
 Verdiens vnd Gnugthuung beruffet /
 nimpt er sie zu Gnaden an/ vergibt Sünde
 vnd Missethat. Sol derwegen ein solch
 Weib / die ihren Mann auß Vnuerstand
 beleidiget / sich solcher grossen Gnaden
 Gottes trösten/vnd es dafür halten / Gott
 werde gleichwol auch ihr lieber Vater sein/
 vnd ihr solche begangene Sünde / vmb
 Christi willen nicht zurechnen.

Der vierdte Trost: Ob wol ein Weib
 an ihrem Manne einen getrewen Gehülff-
 fen in der Haushaltung vnd Kinderzucht
 gehabt / vnd nun dessen mus beraubt sein/
 sol sie doch wissen / daß sie dennoch nicht
 den besten Gehülffen verloren hat/ sondern
 Gott/ der der rechte Helffer ist / ein Helffer
 in allen Nöthen/lebet/vnd stirbet nimmet/
 an dem ist tausendmahl mehr gelegen/denn
 an

an allen Hauptvätern/ die in der Welt sein.
Sollt euch demnach herzlich freuen/ Ob
ihr gleich eufferliche Trawrigkeit habt/ daß
ihr einen allmechtigen Gott vnnnd helffre-
ichen Vater habt/ der euch in keiner Noth /
wie gros auch die immer sein mag / verlas-
sen wil. Ich bin bey dir in der Noth / Ich
wil dich heraus reißen / 22. spricht Gott im
91. Psalm / Darauff sol sich ein nothlei-
dendes Herz ganz festiglich verlassen / vnd
damit erösen.

Der fünffte Trost : Ihr seids nicht
alleine / Sondern es sind viel Gottseliger
Matronen Widwen gewesen / die G. D. G.
auch herzlich geliebet/ vnd selig gesprochen/
vnnnd ihnen auß grossen Nothen geholffen.
Das habt ihr zu sehen an der Judith/ Sa-
namitin/ der Widwin zu Sarepta/ Debo-
ra/ an der Widwin zu Nain/ vnd andern/
darumb seid nur from/ vnnnd Goufürlich/
lebet keusch vnd züchtig / ob ihr euch gleich
etwas kummerlich mit den ewrigen behelf-
fen müßet/ wirds euch doch nicht schaden/
sondern zu allem guten gereichen / werdet
auch dem helffreichen G. D. G. nichts desto
weiter

weiter sein/ ja er wird ewer Angst / Noth
vnd Elende mit seinem Himlischen Trost
also vberzuckern / daß ihr auch mitten inn
ewer Trübsol/ euch im H E R R N freuen
vnd getrost sein werdet/ auch wird der ganz
getrewe Gott ewern Mangel/ mit reichem
Ueberflus in jenem Leben erstatten.

Gleubet festiglich / daß der Gott/der
euch vnd ewer Kinder erschaffen/vnnd das
Leben geben hat / der wird euch auch erhalten/
versorgen/erneyhren / vnnd endlich von
allem Ubel erlösen. Denn es ist Gott dem
H E R R N an ewer Menner Hüffe nichts
gelegen / Er kan vnd wil euch eben so wol
ohne sie versorgen/vnd vielleicht besser/ wo
ihr ihn nur werdet für Augen haben / ernst-
lich zu ihm beten vnd stehen/vnnd inn aller
Gottseligkeit leben vnd wandeln.

Der sechste Trost: Damit ihr ja den
Zweiffel vnd die Trawrigkeit möget fahren
lassen/so bedencket ferner/ wie Gott sich je-
derzeit der Widwen vnnd Waisen so her-
lich/Väterlich vnd trewlich angenommen/
daß er auch spricht: Er wolle der Widwen
Gott/Vater vnd Richter sein/ Psal. 68.

Im 146. Psalm stehet: Der HERR be-
hütet Fremdlinge vnd Waisen vnd erhebt
die Widwen. Im 10. Psalm: Du GOTT
bist der Waisen Helfer/ du schaffest Rechte
den Waisen vnd Armen. Ist nu Gott ewer
Vater / so seid ihr sein Kind/vnnd was ei-
nem frommen Vater zustehet/ das wird er
auch an euch thun / vnd treulich beweisen.
Esa. 49. spricht der HERR selber: Kan
auch eine Mutter ihres Kindes vergessen?
Vnd ob sie des vergesse / wil ich doch dein
nimmermehr vergessen/sihe/in meine Hen-
de habe ich dich gezeichnet. Dergleichen
spricht Christus/Matth. 7. So denn ihr/
die ihr arg seid/ewren Kindern gute Gaben
geben können / Wie viel mehr wird ewer
Himmlischer Vater gute Gaben geben / de-
nen / die ihn darumb bitten. Ey wer wolte
sich nu nicht an den barmherzigen/reichen
vnd milden Gott vnd frommen Vater hal-
ten/ vnd alles alleine bey ihm suchen/ spre-
chet ihn nur getrost an / Er wird euch doch
nicht lassen. Er wil vnnd kan euch lassen
nicht/setzt ihr auff ihn ewer Zuerficht. Ehe
ein frommes Herz mangelt/solt/ che müste
Brod

Brod vom Himmel fallen/oder die Steine
zu Brode werden. Geschicht euch aber vns
recht / klaget dem gerechten Richter / der
wird richten vnnnd recht schaffen/ wenn nie-
mand Recht spricht.

Der siebende Trost: Gott hat den
Obrikeit befohlen / daß sie sich sol den
Widwen annemen / vnnnd ihnen Recht
schaffen. Esai. 1. Trachtet nach recht/
helff dem Verdruckten/schaffet den Wai-
sen Recht / vnnnd helffet der Widwen Sa-
chen. Deut. 24. Du solt das Recht des
Frembdlingen vnd des Waisen nicht beu-
gen. Exod. 22. Ihr solt keine Widwen
noch Waisen beleidigen. Wirstu sie bele-
digen / so werden sie zu mir schreyen / vnnnd
ich werde jr schreyen erhören / so wird mein
Zorn ergrimmen / daß ich euch mit dem
Schwert tödte/ vnnnd ewre Weiber Wido-
wen / vnd ewere Kinder Waisen werden.
Sprach. 35. Die Threnen der Widwen
fließen wol die Backen herab / sie schreyen
aber vber sich / wider den / der sie heraus-
dringet. Daher gehören auch der 25. 34.
35. 41. 94. 140. vnd 149. Psalm.

Nicht

Nicht aber allein hat Gott die Widwen der Oberkeit befohlen / vnnnd derselbigen Straff gedrewet / wenn sie sich der Armen nicht annemen / Sondern verfluchet auch diejenigen / die dz Recht der Frembdlingen / der Waisen / vnd der Widwen beugen. Deut. 27. Matth. 25. schreyhet der Herr Wehe vber die Pharisee / die den Widwen Heuser fressen. Ahermals schreyet er Wehe vber die Schrifftgelehrten / das die Widwen ihr Raub / vnnnd die Waisen ihre Beute sein müssen.

Wer nu Waisen vnd Widwen beleidiget / der erzürnet einen grossen Herrn / vnd solt einer lieber den Türcken vnd Papst zürnen / denn Gott den grossen Herrn Jeſu Zebaoth. Widerumb aber: Wer Widwen guts thut / der macht ihm einen grossen Herrn zum Freunde.

Keyser Ferdinandus wolte traun den Widwen Ehrenen nicht auff sich laden / sondern sprach: Laß die arme Widwe herzu kommen / Denn werden wir die armen Widwen nicht hören / so wird vns Gott wider nicht hören.

Vnd

Vnd daß sich Gott selbst der Widwen Väterlich annimpt/ vnd sie ernehret vnd versorget/ daß habt ihr Exempel im ersten Buch der Könige am 17. Capitel: Daß eine Witwe / die nicht mehr denn eine Hand voll Meels vnd ein wenig Oel hatte/ in der thewren Zeit/ sampt dem Propheten Elia / wunderbarlich ernehret hat. Vnd da auch ihr Sohn stirbt / wecket ihn der Prophet widerumb auff/ vnd gibet ihn der Mutter. Ein ander Exempel lesen wir im 2. Buch der Könige am 4. Capitel: Da war eine Witwe die stact inn grossen Schulden/ Gott halff ihr daraus / daß sie alle Gleubiger bezahlte.

Diese Kunst beweiset Gott noch heut zu Tage an jr vielen/ darumb sollen Widwen ihre einige Zuflucht haben zu dem lebendigen Gott vnd Vater im Himmel/ vnd nicht zweiffeln/ Gott werde ihnen auch mit Gnaden jederzeit aufhelffen.

Gut der H E R R wolle solchen Trost in aller Widwen Hertz drücken vnd versiegeln / darmit sie sich in ihrem Elend desto besser zu frieden geben/ Amen.